



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Jm Jahr Christi 1706

77. Wie nützlich der einfältige Gehorsamb seye.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)

einer seyn kan/ und zeigt der Welt/ daß es mehr als wahr ist/ daß scientia inflat. Nun ist der/ und der wie ihr wisset wegen seines guten Wandels ein rechter Engel/ jedoch ist er ein rechte Einfalt darbey. Was vor ein gutes Subjectum, und wie verständig ist jener andere; aber was ist/ er macht nie nichts auß/ und ob er gleich die Materia wohl versteht/ jedannoch ist kein resolution bey ihm. Sehet was vor ein fleissiger Minister dieser ist/ aber nicht verständig darbey. Der ander/ was vor guten Verstand hat er/ allein hat er ihn übel angelegt. Was für eine grosse Frau ist diese/ sie nimbt sich aber ihrer Haus-Geschäften wenig oder nichts an. Die andere/ was vor eine ansehnliche Dame ist sie/ jedoch nicht sonderlich verständig darbey. Dieses Subjectum hat herrliche Gaben/ hat aber schlecht Glück. Ein vortrefflicher Doctor ist dieser/ allein mehr in speculativa als in practica, dann wann ihm einmahl ein Krancker unter die Hand gerathen/ so kommt er ihm nicht mehr le-

bendig heraus. O wie ein schönes Ingenium hat dieser/ aber kein Judicium darbey. Und ist also niemand/ daß bey er nicht sein Aber/ oder sein Jedoch/ oder als daß/ findet; außgenommen in seiner eignen Person/ in welcher/ ob gleich hundert Aber/ und hundert Jedoch/ und als daß/ sind/ er deren nicht nur ein einziges sihet.

O verfluchte freywillige Blindheit/ welche wie der Erlöser selber sagt/ nicht zulasset/ daß man die nahen Mängel und Fehler/ gleich wie die eignen sind/ sie mögen gleich noch so groß und unermäßlich seyn wie sie wollen/ nicht sihet; und gleichwohl/ wann es frembde und weit von uns entfernete Mängel/ sie mögen gleich noch so klein und gering seyn als ein Splitter antrifft/ so sihet man sie/ als wann es unermäßliche Balken/ und Seegelstangen einer Galleeren wären: In oculo fratris nostri festucam videmus, trabem autem in oculis nostris non consideramus.



Die sieben und siebenzigste Sinnreiche History.

Wie nüglich der einfältige Gehorsamb seye.

Vir obediens loquetur victorias, es ist ein Oraculum des Heiligen Geistes/ und wird von dem jenigen erfahren/ daß es wahr sey/ welcher schlecht weg/ und mit einer heiligen Einfalt der Stimm des Oberrn/ als Gottes selbst/ an dessen

statt er ist/ und seine Person vorstellet/ gehorsameten/ gleich wie folgende Erzählung klärlich bezeiget.

Es hatten etliche Patres Benedictiner ein Landgut / auf welchem sie etliche Heerd Vieh zu ihrem Gebrauch hielten. Nun ließ ein Herr/ welcher

312

cher

ther auf der Gränz dieses Gebiets wohnete/ öfters bald dieses bald jenes auß der Haushaltung besagter Patrum mit großem Schaden des Closters wegnehmen/ welches/ als es dem Abbt zu Ohren kommen/ beruffte er das Capitel/ Rath zu halten/ wie sie sich gegen diesem unnützen Herrn verhalten solten/ nicht als sein sich ihm zu widersetzen/ damit er sie hinfür mit frieden lieffe/ sondern auch/ daß er eine gute Anzahl Lämmer/ junge Geissen/ und andere ihnen entwendete Sachen wieder gebe: und nach dem er sich auf seinen Stuhl gesetzt/ fieng er an die vornehmste Patres, welche bey ihm saßen/ zu fragen/ was ihre Meynung hierüber wäre? Worauf sie alle einzellig antworteten/ man müsse jemand zu gemeldten Herrn schicken/ mit ihm deswegen zu reden. Da hernach der Abbt weiter fragte; und wer soll dann derjenige seyn/ den man hinschicken soll? Wir/ antworteten sie/ trauen uns nicht mit diesem Mann/ dessen großer Übermuth/ bäurisches Wesen/ und wie feind er uns ist/ gar wohl bekannt ist/ zu thun zu haben; So/ daß der Abbt etwas zornig auf diese Wort versetzte: Was dann ihr/ die ihr ein Ansehen habt/ und wisset/ wie ihr mit Leuthen umgehen solt/ euch nicht an diesem Man wagen wollet/ soll ich vielleicht den Ley-Bruder/ welcher da bey der Thür steht/ hinschicken? und zeigte mit dem Finger auf ihn.

Da sich der Frater, welcher sonst gar gehorsam und einfältig war/ neuen hörte/ lieffe er ohn Verzug/ und

kniete vor dem Abbt nieder/ und sagte vor dem ganzen Capitel mit großer Demuth: Hier bin ich/ Ihre Hochwürden/ willig und bereit zu gehen/ wohin sie und diese meine Patres wollen: welcher Vortrag mit großem Gelächter von dem ganzen Capitel angehört wurde; Gleichwohl aber weil der Abbt die Schwierigkeit/ welche die andere hin zugehen machten/ und die Bereitwilligkeit dieses sonst frommen Manns/ sahe und betrachtete wie sehr der Herr zu dem Gehorsam der Einfältigen/ und derer die demüthiges Herkens sind/ behülfflich seye/ wie sie dessen Erfahrung an ihrem heiligen Vatter und Stifter selber hatten/ als er dem Mauro befahl/ daß er den Ordens Mann/ welcher im Wasser ersaufen wolte/ heraus ziehen solte/ ergriffe er ihn/ und gieng so gar auf dem Wasser/ gleich auf deren vesten Land auß Kraft des einfältigen und schnellen Gehorsams: sprach er zu dem Frater gehet nur in Gottes Nahmen hin/ dann ich hoffe/ daß euer einfältiger Gehorsam mehr/ als der andern gelehrte Klugheit aufrichten wird. Aber was soll ich ihm sagen/ fragte der Frater; Sagt ihm in unserm/ und des ganzen Closters Nahmen/ sprach der Abbt: Ihre Excellenz sollen sich ein Gewissen machen/ daß sie uns das unsrige wegnehmen lassen/ es uns wieder geben/ und sich erinnern/ daß die Beleidigung/ welche sie der Göttliche Majestät und uns angethan haben/ ihnen nimmer werde von Gott vergeben werden/ wann sie uns dasjenige/ was sie uns wegnehmen lassen/ nicht

nicht wieder geben. Aber Jhro Hochwürden sagen mir / sprach der Lanbruder. wie viel ist es / daß ich zu unser Befriedigung von diesem Herrn trachten soll zu bekommen? So viel ihr immer kühnet / mein lieber Sohn / antwortete der Abbt / von diesem geizigen Mann bekommen / es wird alles wohl zu staten kommen. Von Stund an machte sich der Frater auf den Weg / und da er mitten durch das vöilige Capitel gieng / sagte ihm ein jeder mit lachendem Mund: Gott behüte euch euren Ruck vor Unglück mein lieber Bruder: allein er war ganz unerschrocken / und in seiner grossen Einfalt ganz embzig / dem jenigen / der an Gottes statt fasset / zu gehorsamen / und kam in kurzer Zeit in selbiges Herrn Behausung an / welchem er nach gebührendem Gruß und Ehrerbietung das jenige / was ihm der Abbt anbefohlen hatte / ganz einfältig und mit grosser Demuth vortrug / auf dessen Vorbringen aber selbiger Herr ganz zornig und erbittert antwortete: So seyd ihr dann so keck / mir dergleichen Vortrag zu thun / waren dann keine Mönch in dem Kloster / welche hätten kommen können / mit mir zu reden? Ich weiß nicht / was mich hält / daß ich euch nicht lasse zum Fenster hinunter werffen: gemacht / sagte sein Gemahlin / welche da zugegen war / laffet den Zorn nicht an diesem armen Frater auß / massen er ganz keine Schuld hat / sondern nur seinem Obern Gehorsamb geleistet / und zu dem / so ist es schon genug / weil er das Ordens-Kleid trägt / daß man Respect gegen ihn brauche: dann

gleich wie ihr wollet / daß man Respect gegen euren Dienern brauche / weil sie eure Liberey tragen: umb so viel desto mehr / sollet ihr gegen diesen Menschen / so schlecht er auch ist / Respect tragen / welches die Liberey unsers Herrn Jesu Christi ist: Mit einem Wort: ihr sollet in Ansehung des Herrn / Respect so gar gegen dem Hund tragen. Auf diese Wort besänfftigte sich der Herr ein wenig / und umb so viel desto mehr / weil er in dem Frater die höchste Einfalt und Demuth spührte; daher er ihn auf Vorbit seiner Gemahlin lieffe zu Hof bey dem Essen bleiben / und ihm einen kleinen Fisch in dem Gemach / da er mit seiner Gemahlin speisete / decken / und da es Zeit Essens ware / lieffen sie ihm all das jenige / was man ihm selber auftragen wolte / aufsetzen: der einfältige Bruder aber schlug nichts ab / sondern ass / ja frasse alles auf / daß er es hätte mögen mit dem Finger erlangen: worüber sich der Herr dermassen ärgerte / und zu seiner Gemahlin sagte: Nun sehet ihr ja / daß ihr euch betrüget / indem ihr diesen Menschen vor einen frommen und guten Ordens-Bruder haltet / und gebt nur Achtung / wie er wider seine Ordens-Regel handelt / daß er das Fleisch / die Hüner und Capaunen / und alles was man ihm vorgesetzt mit grosser Begierde und Unersättlichkeit hinein stisset / zu der Zeit / da es ihm verbotten ist / dergleichen Sachen zu essen: Zu dem so hat er allein mehr als wir und unser ganzes Hausß haben gegessen? Ich glaube es wohl / versetzte die Frau / der arme

Mann hat so grossen Hunger/ und deswegen ißet er alles was man ihm vorsetzt/ daheroh ihm die fromme Frau noch andere Speisen mehr vorsetzen liesse: aber kaum hatte man sie auf den Tisch gesetzt/ so jagte er sie auch durch die Gurgel/ und frasse allein so viel/ als vier oder fünff Drescher hätten verzehren können: Derowegen er nach geendigter Mahlzeit in Beyseyn der Herrn gefragt wurde/ warumb er so grossen Hunger bezeigte/ und warumb er wider seine Regel Fleisch gegessen? Worauf er mit grosser Freyheit gang grad herauf antwortete: Gnädige Frau/ als ich auß meinem Kloster hieher gehen wolte/ bekam ich von dem Abbt meinem Obern Befehl/ daß ich trachten solte/ so viel ich immer könte und möchte von euch herauf bringen und erschnappen/ zu Wieder-Erstattung des vielen/ welches ihr uns in so langer Zeit habt wegnehmē lassen/ und weil ich an der Antwort eures Herrn wohl merckte/ daß es schwer hergehen würde/ etwas auf eine andere Weiß zu solcher Befriedigung zu bekommen/ so habe ich getrachtet Gehorsamb zu leisten/ und so viel als ich gekunt gegessen/ damit ich am besten unsere Forderung vergleichen/ und auf diese Weiß etwas weniges darvon reissen möchte/ gleich wie der Abbt anbefohlen.

Es erbauete die Einfalt dieses Fraters den Herrn und die Frau dermassen/ daß/ als sie beyde der Tugend/ welche er in dem eblind Gehorsamb/ und in der demüthigen Einfalt sehen ließ/ und diese in seinem graden und

aufrichtigen Gemüth verspührten/ nachgedacht/ befahlen/ daß nicht allein dem Kloster all das jenige/ was ihm vorher weggenommen worden/ sondern auch doppelt so viel erstattet wurde. So viel vermag das Exempel und die Tugend eines einzigen Menschen/ welcher machet/ daß man ganze Gemeinden liebt und ehret; So viel vermag der demüthige und blinde Gehorsamb? und so viel vermag es/ wann man schlecht und recht/ und einfältig mit Lenthen unibgehet; Dannenhero der heilige Ordens-Mann Bernhardinus ermahnet: *Stultus fias, ut sis sapiens*, wer da will flug und weiß in dem Orden werden/ muß einfältig und unwissend werden; und also wird er bey Gott und Menschen flug werden; Gleich wie hergehen/ wer in dem Orden will vor weiß angesehen werden/ und politisch und flug seyn/ demselben ist unmöglich/ daß er in die Länge in demselben Orden bestehen könne: *Novitium, sagt der heilige Mann weiter/ prudentem, incipientem, sapientem, in Cella diu consistere, & in Congregatione durare impossibile est*; deswegen der heilige Mann sagt: *Hac omnis sit ejus discretio, ut nulla sit ei discretio, & omnis sapientia ejus sit, ut in hac parte nulla ei sit*? Gleich wie dieses am allerbesten/ absonderlich der fromme und Gottselige Mann/ Bruder Alfonso Rodriquez auß unser Societät practicirte/ welcher in Sachen/ den Gehorsamb betreffend/ ganz keine Discretion hatte/ sondern recht blindlings Gehorsamb leistete/ in dem jenigen/ was ihm befohlen wurde; und also/

also/ da ihm einmahls von dem Obern gesagt wurde/ als man einen erbaulichen Brieff/ so aus Indien an unsere Patres kommen war/ lasse/ das er nicht solte von dannen gehen/ da er eben/ weil er läuten hörete/ dadurch er anders wohin geruffen wurde/ weggehen wolte.

Nach dem nun der Brieff gar verlesen/ und alle von selbigem Orth/ da er gelesen worden/ weggegangen waren/ gieng er nicht von der Stell/ sondern bliebe also wie er war/ biß an den hellen Morgen stehen/ von dannen er hernach aus Befehl des Obern/ welcher sich des gewöhnlichen/ schnelle und blinden Gehorsambs seines Untergebnen erinnerte/ und das er zu ihm gesagt/ als man den Brief gelesen/ er solle nicht von dannen gehen/ geruffen wurde. Gleich wie auch/ als ihm aus Befehl des Obern gesagt worden/ das er wegen seiner Wiedergenesung sich nicht lang aufhalten solte/ mit einem Weltlichen zu reden/ welcher darumb inständig angehalten hatte/ wegen der Erbauung/ die er aus seinem Gespräch schöpft/ sondern nach dem er ihm ein paar Wort wurde gesagt haben/ wieder in seine Kammer gehen/ und also da er biß an die Thür hinabgegangen/ und den Weltlichen angetroffen/ sagte er nur bloß zu ihm/ Deo gracias, als bald/ ohne das er begehrt hätte etwas anders zu reden/ gieng er wieder in

seine Kammer/ ob ihm gleich der andere lang nachgieng/ und ihn bate/ er möchte doch mit ihm reden/ wie er hernach thäte/ als ihm von dem Obern anbefohlen worden/ das er noch länger mit ihm reden solte. Und gleichfalls/ da ihm von einem Pater gesagt worden/ das/ weil er in etwas unpäßlich wäre/ wie er dann wirklich wäre/ und er schon lange mit ihm geredet hatte/ er nicht mehr reden solte/ wolte er hernach/ da der Krankenwarter came/ und ihn wegen unterschiedlicher Sachen fragte/ auf keine einzige Frage antworten/ derowegen weil dieser sich wohl einbilden kunte/ das dieses Stillschweigen von seinem blinden Gehorsamb herrührte/ befahl er ihm als Krankenwarter/ das er ihm antworten solte/ welches er unzüglich thate/ und zu ihm sprach/ das Stillschweigen wäre ihm von selbigem Pater, der ihm gesagt/ er solle nicht mehr reden/ auferlegt worden; Und mit diesem blinden/ heiligen und einfältigen Gehorsam verdiente dieser fromme Diener Gottes/ zu einer sehr hohen Vollkommenheit/ und Erlangung vieler und sonderbahrer himmlischen Gnaden und vieler Siegen/ welche ihm Gott vermittelst eben solches seines einfältigen Gehorsambs über die allgemeine Feinde gab/ zu gelangé; dann es ist in Wahrheit das Oraculum unfehlbar/ das

Vir obediens loquetur
Victorias.



Die